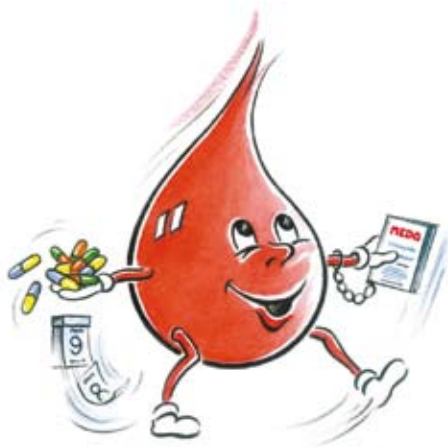


MIT GERINNUNGS- HEMMERN LEBEN

**Orale Antikoagulation
Therapie mit Marcoumar®**



PATIENTENRATGEBER

*Liebe Patientin,
lieber Patient,*

Ihr Arzt hat Ihnen das Medikament Marcoumar® verschrieben. Marcoumar® hemmt die Gerinnbarkeit Ihres Blutes, um eine sogenannte Verstopfung der Blutgefäße zu vermeiden.

Wir haben für Sie in diesem Patientenratgeber einige Informationen über Wirkung und Anwendung des Medikamentes sowie über die Blutgerinnung im Allgemeinen zusammengestellt.



INHALTSVERZEICHNIS

1. Blutgerinnung - was ist das?	4
2. Was Sie über Gerinnungshemmer (Marcoumar®) wissen sollten	6
3. Muß man Antikoagulantien regelmäßig einnehmen?	7
4. Warum regelmäßige Kontrollen?	9
5. Eintragungen in Ihren Notfallpass/ Antikoagulantien-Ausweis	10
6. Informationen zu Ihren INR-Werten	11
7. Andere Krankheiten und Medikamente	12
8. Die Ernährung	14
9. Vitamin K-Gehalt von Nahrungsmitteln	15
10. Alkohol und Nikotin	20
11. Reise und Urlaub	21
12. Was tun, wenn Blutungen auftreten?	22
13. 8 wertvolle Tipps in Kürze	24
14. Selbstkontrolle der Blutgerinnung	25

Blutgerinnung, was ist das?

Blut zirkuliert ständig im Körper, versorgt alle Organe mit Sauerstoff und Nährstoffen, transportiert Schlackenstoffe ab und besitzt die Fähigkeit, unter bestimmten Bedingungen zu gerinnen (zu stocken). Man unterscheidet zwischen erwünschter und unerwünschter Gerinnung.

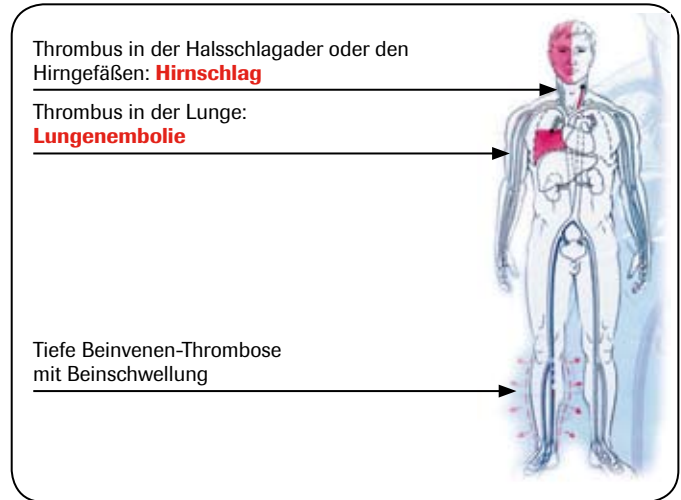
Erwünschte Gerinnung

Wenn Sie sich z. B. verletzt haben, blutet die Wunde. Aber nach kurzer Zeit hört die Blutung auf, da das austretende Blut gerinnt, einen Pfropf bildet und die Wunde verschließt. So sorgt Mutter Natur dafür, daß Sie nicht verbluten und die Wunde unter dem geronnenen Blut heilen kann. Die Gerinnung ist demnach ein sinnvoller Schutzmechanismus Ihres Körpers.

Unerwünschte Gerinnung

Dies tritt ein, wenn Blut im Körper, genauer gesagt im Gefäßsystem, gerinnt. Das kann dazu führen, daß sich in einem Gefäß ein Blutpfropf (Gerinnsel), ein sogenannter Thrombus bildet. Der Thrombus kann nun das Gefäß so dicht verschließen, daß in die nachfolgenden Versorgungsgebiete kein Blut mehr fließt. Es entwickelt sich eine Thrombosekrankheit. Schlagadern (Arterien) und zum Herzen führende Gefäße (Venen) können betroffen sein. Unerwünschte Gerinnsel können sich auch an künstlichen Herzklappen sowie in der linken Herzkammer bei deutlich eingeschränkter Herzpumpfunktion bilden oder bei Herzrhythmusstörungen wie

z.B. bei chronischem Vorhofflimmern. Ein Thrombus kann aber auch durch den Blutstrom fortgerissen werden und zum Embolus, zum „Wanderer“ werden.



Er wird vom Entstehungsort sozusagen weggeschwemmt und kann so in einem anderen Gebiet ein Gefäß verschließen. Dann sprechen wir von einer - meist lebensbedrohlichen - Embolie. Nach dem alten Grundsatz, daß „Vorbeugen besser ist als Heilen“, versucht man deshalb schon die Entstehung einer Thrombose und damit auch Embolie zu verhindern. Wie man das macht? Nun, indem man durch „Gerinnungshemmer“ das Blut in gewissen Grenzen daran hindert, zu gerinnen.

Was Sie über Gerinnungshemmer (Marcoumar®) wissen sollten

Gerinnungshemmer, auch als Antikoagulantien oder „Blutverdünner“ bekannt, verzögern die Blutgerinnung, heben sie aber nie ganz auf. Das ist gut so, weil wir sonst im Verletzungsfall verbluten würden.

Wie stark oder wie schwach eine Gerinnungshemmung ist, hängt natürlich von der Dosierung des Antikoagulans im Einzelfall ab. Deshalb ist es stets notwendig, die Wirkung durch regelmäßige Kontrollen zu überwachen. Nur so ist eine optimale Therapie gewährleistet, nicht zu stark und nicht zu schwach.

Und noch eines:

Da man aus Sicherheitsgründen die Blutgerinnung eher etwas stärker als zu schwach hemmt, können kleine und alltägliche Verletzungen etwas länger als normal bluten. Das ist kein Grund zur Sorge, da die Gerinnung im Verletzungsfall bei guter Einstellung und regelmäßiger Kontrolle funktioniert.

 **Beipackzettel von Marcoumar® für zusätzliche Informationen sorgfältig lesen!**

 **Bei Unklarheiten fragen Sie bitte Ihren Arzt!**

Muß man Antikoagulantien regelmäßig einnehmen?

Selbstverständlich müssen Antikoagulantien besonders sorgfältig dosiert, sprich: „Jeden Tag streng nach Plan“, eingenommen werden.

Ihr Arzt legt die notwendige Menge an Tabletten mit Hilfe regelmäßiger Kontrolluntersuchungen exakt fest. Die Dosierung des Medikamentes bestimmt, wie stark oder wie schwach die Hemmung der Blutgerinnung ist. Sie ist völlig anders in der Handhabung als bei anderen Medikamenten, die meist nach einem gleichen Schema verordnet werden.

Sie selbst tragen dafür Sorge, daß Sie die Tabletten regelmäßig einnehmen. Legen Sie zunächst einen Zeitpunkt fest, an dem Sie die Tabletten jeden Tag einnehmen wollen. Am besten ist die abendliche Einnahme vor dem Zubettgehen.

Bewahren Sie Ihr Antikoagulans an einer Stelle auf, wo Sie jeden Abend sicher an die Einnahme erinnert werden, z.B. auf dem Nachttisch neben dem Wecker. Dabei ist es ohne Bedeutung, ob Sie heute um 21 Uhr und morgen erst um 23 Uhr schlafen gehen.

Die Einnahme kann ruhig einige Stunden von Tag zu Tag variieren.

Die abendliche Einnahme hat auch den Vorzug, daß Sie noch am gleichen Tag die Dosis korrigieren können, wenn Ihr Arzt dies nach Kontrolle für notwendig hält.

Und nun etwas sehr Wichtiges:

Sollten Sie - was eigentlich nicht passieren darf - die Einnahme an einem Abend vergessen haben, so nehmen Sie **auf keinen Fall die doppelte Menge am nächsten Abend.**

Die 2x Einnahme muß nicht, könnte aber zu vermeidbaren Blutungskomplikationen führen. Wenden Sie sich in diesem Fall vertrauensvoll an Ihren Arzt. Er sagt Ihnen, was zu tun ist.

Also noch einmal: Ändern Sie auf keinen Fall die von Ihrem Arzt festgelegte Dosis nach oben oder nach unten. So können Sie sicher sein, daß die Therapie auch über längere Zeit gut verträglich bleibt.

Sorgen Sie bitte dafür, daß Sie stets einen ausreichenden Vorrat an Tabletten haben.

- Abendliche Einnahme nicht vergessen!**
- Dosis nicht eigenmächtig ändern.**
- Rechtzeitig für Nachschub an Tabletten sorgen.**

Warum regelmäßige Kontrollen?

Das Antikoagulans soll so dosiert werden, daß das Blut einerseits in den Gefäßen nicht gerinnt, andererseits aber auch keine erhöhte Blutungsgefahr besteht. Der Gerinnungsstatus Ihres Blutes könnte sich durch verschiedene Faktoren von Zeit zu Zeit verändern, sodaß die Dosierung des Antikoagulans nach oben oder unten korrigiert werden muss. Deshalb sind für Ihre Sicherheit regelmäßige Kontrollen im Abstand von 2 - 3 Wochen bzw. nach den Vorgaben Ihres Arztes notwendig.

Halten Sie Ihre Kontrolltermine bitte sorgfältig ein, auch wenn Sie bettlägerig sein sollten und der Arzt die Blutentnahme bei Ihnen zu Hause vornehmen muß.

Wenn Sie einen Kontrolltermin nicht wahrnehmen können oder gar vergessen haben, wenden Sie sich bitte umgehend an Ihren Arzt zur Absprache über das weitere Vorgehen.



- Termine zur Gerinnungskontrolle unbedingt einhalten.**
- Kontrolle immer mit gleicher Messmethode.**

Eintragungen in Ihren Notfallpass / Antikoagulantien-Ausweis

Mit Beginn der Therapie hat Ihnen Ihr Arzt einen Ausweis (**Pass für Notfälle/Antikoagulantien-Ausweis**) übergeben, in dem die jeweils aktuelle Dosierung, das Ergebnis der letzten Kontrolle und der nächste Kontrolltermin eingetragen sind. Lesen Sie diesen Ausweis bitte sorgfältig durch, achten Sie auf vollständige Eintragungen und hüten Sie ihn wie Ihren Personalausweis.

Außer Ihrem Arzt muß jeder andere Sie behandelnde Arzt - z.B. der Zahnarzt - wissen, daß Sie Antikoagulantien einnehmen. Wenn Sie privat ein Medikament kaufen, legen Sie Ihren Ausweis bitte auch dem Apotheker vor.

Deponieren Sie ihn bei Ihren Ausweispapieren, damit bei einem eventuellen Unfall jeder rettende Arzt entsprechend informiert ist.



Pass für Notfälle stets mitführen.

Informationen zu Ihren INR-Werten

Die Messung Ihres Blutes gibt Auskunft über Wirksamkeit des eingenommenen Gerinnungshemmers, wobei die Messwerte immer in INR (**I**nternational **N**ormalized **R**atio) angegeben werden sollten. Dabei bedeutet INR = 1,0 eine normale Gerinnungsfähigkeit Ihres Blutes (also keine Einnahme eines Gerinnungshemmers). INR = 2,0 bedeutet, daß es doppelt so lange dauert, bis sich ein Gerinnsel bildet (oder bis es im Falle einer Verletzung aufhört zu bluten).

Ab einem INR-Wert größer als 5,0 besteht zunehmende Gefahr einer unerwünschten Blutung, bei INR kleiner als 1,5 ist kein ausreichender Schutz vor Gerinnselbildung gegeben.

Bei antikoagulierten Patienten, d.h. Personen, die einen Gerinnungshemmer einnehmen, sollten die INR-Werte zwischen 2,0 und 4,5 liegen. Der genaue Zielwert wird vom Arzt festgelegt und ist abhängig von der Diagnose. Der Toleranzbereich um den Zielwert sollte bei +/- 0,5 INR liegen. So ist Ihre Antikoagulation (Gerinnungshemmung) immer gut eingestellt.

Manchmal wird der Messwert noch als Quick-Wert angegeben. Aufgrund der unterschiedlichen Labormethoden und Reagenzien können Messweltergebnisse in %-Angabe nicht ohne weiteres verglichen werden. Der INR-Wert gewährleistet eine bessere Vergleichbarkeit.

Andere Krankheiten und Medikamente

Da zahlreiche Erkrankungen die Gerinnung des Blutes und somit den INR-Wert verändern können, sollten Sie Ihren Arzt über jede auftretende Krankheit informieren und seinen Rat einholen. Eine Anpassung der Dosierung kann unter Umständen notwendig sein.

Verschiedene Medikamente können im Sinne einer „Arzneimittelwechselwirkung“ die Wirkung des Antikoagulans abschwächen oder verstärken. Nehmen Sie deshalb keine Medikamente, bevor Sie Ihren Arzt gefragt haben. Dies gilt auch für freiverkäufliche Präparate, wie Abführ- oder Stärkungsmittel, Vitaminpräparate und Schmerzmittel (z.B. Aspirin und andere ASS-hältige Präparate, bestimmte Antirheumatika, etc.).

Östrogen- oder gestagenhaltige Verhütungsmittel haben keinen Einfluß auf die gerinnungshemmende Wirkung von Marcoumar®.

Plötzliche Änderungen der Essgewohnheiten (z.B. strenge Diäten, Fastenkuren) können kurzfristig zu einer notwendigen Veränderung der Dosierung von Marcoumar® führen. Die Einflüsse dieser Änderungen sind mit einer regelmäßigen Messung erfassbar.

Informieren Sie jeden Arzt, der Ihnen eine Spritze geben will, über Ihre Antikoagulantien-Therapie. Dann weiß er, daß er in diesem Fall eine Spritze nur in die Vene (intravenös) oder unter die Haut (subkutan) verabreichen darf. Spritzen in die Muskulatur (intramuskulär) sind zu vermeiden, da sie zu lokalen Blutungen führen können.



- Keine anderen Medikamente ohne Wissen Ihres Arztes einnehmen.**
- Jeden anderen Arzt und Apotheker informieren.**
- Spritzen in die Muskulatur sind zu vermeiden.**

Die Ernährung

Keine Sorge, eine besondere Ernährung oder gar Diät ist unter Antikoagulantien-Therapie nicht erforderlich. Nur mit grünem Gemüse sollten Sie etwas zurückhaltend sein und zwar aus folgendem Grund: Grünes Gemüse ist besonders reich an Vitamin K. Dieses Vitamin schwächt sozusagen als natürlicher Gegenspieler die Wirkung von Antikoagulantien ab. Das heißt nun nicht, daß Sie ab sofort kein grünes Gemüse mehr essen dürfen. Sie sollen lediglich „vegetarische Übertreibungen“ vermeiden und insgesamt etwas zurückhaltender sein; mehr nicht.

Ernähren Sie sich schlichtweg normal und vermeiden Sie Gewaltkuren zur Gewichtsreduktion. Und wenn Sie eine Diät planen, sprechen Sie bitte vorher mit Ihrem Arzt.

Auf den nachfolgenden Seiten können Sie einer Tabelle entnehmen, welche Nahrungsmittel besonders viel Vitamin K enthalten.



 Zurückhaltung bei grünem Gemüse.

Vitamin K-Gehalt von Nahrungsmitteln:

Hoch ist der Vitamin K-Gehalt, wenn er über 100 µg /100 g liegt.

Beispiele sind: alle Kohllarten, Karfiol, Broccoli, Kopfsalat, Schnittlauch, usw.

Mittel ist der Vitamin K-Gehalt, wenn er zwischen 10 und 100 µg/100 g liegt.

Beispiele sind: Butter, Weizen-, Vollkornprodukte, Olivenöl, Maiskeimöl, Spargel und fettreicher Speisetopfen und Pistazienkerne. Kalbs- und Rindsleber enthalten Vitamin K-Werte im oberen Bereich des Mittelwertes.

Niedrig sind Vitamin K-Werte unter 10 µg/100 g des Lebensmittels.

Beispiele sind: Paradeiser, Erdäpfel, Sonnenblumenöl und Trinkmilch mit einem Fettgehalt von 3,5 %.

Die auf den folgenden Seiten angeführten Vitamin K-Gehalte entsprechen dem aktuellsten wissenschaftlichen Stand.

Sie stammen aus der Quelle: I. Elmafda, W. Aign, E. Muskat, D. Fritsche: Große GU-Wert und Kalorien Tabelle 2008/2009

HOCH (über 100 µg/100 g)

100 g enthalten:	Vitamin K (in µg)
Broccoli, roh	154
Grünkohl, roh	817
Hühnereigelb	147
Karfiol, roh	154
Kichererbsen	164
Kohlsprossen	275
Kopfsalat, roh	130
Linsen	123
Petersilienblatt, roh	620
Schnittlauch, roh	380
Spinat, roh	335
Spinat in Dosen, Gesamtinhalt	290
Weizen, Keime	131

MITTEL (10 µg bis 100 µg /100 g)

100 g enthalten:	Vitamin K (in µg)
Avocado, roh	20
Bohnen, grün, roh (Fisolen)	43
Butter	60
Cashewnuss	26
Champignon	14
Chinakohl, roh	80
Erbsen, grün, roh	33
Erbsen, grün, tiefgefroren	33
Erdbeere, roh	14
Gurke, roh	16
Hafer, Flocken (Vollkorn)	63
Hafer, Korn	50
Honig	25
Hühnerei, Gesamtinhalt	48
Hühnerleber	80
Kaffee, geröstet	10
Kalbsleber	89
Karotte, roh	17
Kiwi, roh	29
Knollensellerie, roh	41
Mais, Korn	40
Maiskeimöl	60

MITTEL (10 µg bis 100 µg /100 g)

100 g enthalten:	Vitamin K (in µg)
Muskelfleisch vom Rind	13
Muskelfleisch vom Schwein	18
Olivenöl	50
Paprika, roh	15
Pekannuss	10
Pistazienkerne	60
Porree, Blätter, roh	14
Rhabarber, roh	11
Rindsleber	75
Rotkraut, roh	25
Sauerkraut, roh	62
Schweineleber	56
Sojabohnen	39
Spargel	40
Speisetopfen, 20 % Fett i. Tr.	23
Speisetopfen, 40 % Fett i. Tr.	50
Weißkraut, roh	80
Weizen, Speisekleie	82
Weizen-Vollkornmehl Type 1700	30
Zucchini, roh	11
Zwetschke, roh	12

NIEDRIG (unter 10 µg /100 g)

100 g enthalten:	Vitamin K (in µg)
Apfel, roh, ungeschält	2
Butterschmalz	8
Erdäpfel, roh	5
Haselnuss	9
Joghurt, 3,5 % Fett	0
Kohlrabi, roh	7
Magermilchjoghurt	1
Magertopfen	1
Orange, roh	4
Paradeiser, roh	8
Pfirsich, roh	3
Sonnenblumenöl	8
Trinkmilch, 3, 5 % Fett	4
Trinkmilch, fettarm, 1,5 % Fett	2
Walnuss	2
Weintraube, roh	3
Zuckermais, roh	3

Durch Kochen, Braten und andere hitzeangewandte Zubereitungsarten wird der Vitamin K Gehalt gesenkt.

Lebensmittel, die in der Tabelle nicht vertreten sind, werden in der österreichischen Küche kaum verwendet oder enthalten keine oder vernachlässigbar geringe Spuren an Vitamin K.

Alkohol und Nikotin

Wie für viele andere Erkrankungen gilt auch hier: Ein Gläschen in Ehren wird niemand verwehren. Sie können also beruhigt mäßige Mengen Alkoholisches trinken.

Größere Mengen Alkohol beeinflussen die Blutgerinnung. Darüber hinaus ist die Verletzungsgefahr besonders groß, wenn man nicht mehr sicher auf den Beinen ist.

Rauchen kann die Blutgerinnung erhöhen und sollte deshalb unterlassen werden. Gesund ist es ohnedies nicht.



Augenmaß bewahren bei Alkohol.

Endlich das Rauchen aufgeben.

Reise und Urlaub

Vor Reisen in extreme Klimazonen sollten Sie Ihren behandelnden Arzt befragen und seinen Rat einholen. Andere Klima- und Ernährungsverhältnisse können den Organismus und die Blutgerinnung beeinflussen.

Darüber hinaus sollte gewährleistet sein, daß auch im jeweiligen Reiseland die ärztlichen Kontrollmöglichkeiten ebenfalls gesichert sind.

Bevorzugen Sie Reiseländer mit gemäßigttem Klima und guter ärztlicher Versorgung für den Notfall.



Vor größeren Reisen den Arzt befragen.

Was tun, wenn Blutungen auftreten?

Erinnern wir uns: Um Thrombosen und Embolien bestmöglich zu vermeiden, ist Ihr Blut weniger gerinnungsfähig gemacht als normal.

Das kann bewirken, daß sich z.B. Zahnfleischbluten nach kräftigem Zähneputzen oder Wundblutungen nach geringgradigen Verletzungen etwas verstärken. Wer sich stößt, kann auch etwas eher „blaue Flecken“ bekommen. Bei Frauen kann die Menstruationsblutung stärker als üblich sein. Das ist normal und kein Anlass zur Sorge.

Sofortige Konsultation beim Hausarzt oder im Spital (auch nachts und am Wochenende) bei schwarzem, teerartigem Stuhl, stumpfen Traumen, plötzlich auftretenden Bauchschmerzen, sonstigen starken Blutungen sowie bei Seh- und Sprachstörungen, Lähmungserscheinungen an Armen und Beinen. Aufsuchen des Hausarztes oder Spitals am folgenden Tag bei Blut im Harn (Rot- bzw. Braunfärbung), Auftreten von zahlreichen Blutergüssen oder bei allen unklaren Symptomen.

Die genannten Symptome können auf eine Über- oder Unterdosierung des Gerinnungshemmers hinweisen. Ändern Sie aber auf keinen Fall von sich aus die aktuelle Dosierung. Auch die Einnahme von Vitamin K-Tabletten ohne ärztliche Anweisung ist absolut zu unterlassen.

Liegt Ihr INR-Messwert unter 1,5 oder über 5,0 (für Patienten, die Gerinnungs-Selbstkontrolle durchführen), kann es zu einer Thrombose oder Blutungen kommen.

Falls Sie Ihren behandelnden Arzt nicht erreichen können, wenden Sie sich umgehend an das nächste Krankenhaus. Dort können Sofortmaßnahmen (z.B. Vitamin K, Blutkonserven, etc.) durchgeführt werden. Vergessen Sie nicht auf die Einnahme von Gerinnungshemmern hinzuweisen und nehmen Sie Ihren Antikoagulantien-Ausweis mit!

Im übrigen behandeln Sie eine blutende Wunde wie sonst auch: Blut abtupfen und gegebenenfalls einen festen Verband anlegen.



- Bei stärkeren Blutungen sofort Ihren Arzt aufsuchen.**
- Ist Ihr Arzt nicht erreichbar, nächstes Krankenhaus aufsuchen.**

8 wertvolle Tipps in Kürze

- 1** Nehmen Sie die **Tabletten immer zur gleichen Tageszeit** und halten Sie sich strikt an die vorgeschriebene Dosis.
- 2** Sollten Sie die **Einnahme einmal vergessen**, setzen Sie die Behandlung am **nächsten Tag mit der normalen Tagesdosis fort**.
- 3** Tragen Sie den **Pass für Notfälle / Antikoagulantien- Ausweis** immer bei sich.
Halten Sie Ihre **regelmäßigen Blutuntersuchungstermine** immer ein.
- 5** **Bei Auftreten einer neuen Erkrankung** setzen Sie sich umgehend mit Ihrem Arzt in Verbindung. Sofortige Konsultation beim Hausarzt oder im Spital (auch nachts und Wochenende) bei allen neuen unklaren Symptomen (s. Seite 13).
- 6** **Nehmen Sie** ohne Wissen Ihres Arztes **keine anderen Medikamente** (z.B. Aspirin oder andere ASS-hältige Präparate, Antirheumatika) ein. Diese Medikamente können einen starken Einfluß auf Ihre Gerinnungswerte haben.
- 7** **Bei Schwangerschaft und operativen Eingriffen** müssen Gerinnungshemmer abgesetzt werden. **Bei zahnärztlich chirurgischen Eingriffen** ist im Allgemeinen ein Absetzen von Marcoumar® nicht notwendig.
- 8** **Spritzen in die Muskulatur sind zu vermeiden**. Impfungen können unter die Haut (subkutan) verabreicht werden.

Selbstkontrolle der Blutgerinnung

Patienten, die lebenslänglich Antikoagulantien einnehmen müssen, können ähnlich wie Diabetiker Ihre Werte selbst bestimmen. Sie lernen, ihren INR-Wert zu messen, mit den Einflußfaktoren (Erkrankungen, Medikamente, Ernährung) richtig umzugehen und den Gerinnungshemmer dementsprechend zu dosieren.

Dazu wurde ein eigenes Messgerät entwickelt. Es genügt, einen Blutstropfen aus der Fingerbeere auf den Teststreifen aufzutragen und in Sekunden-schnelle haben Sie Ihren Messwert.

Die Gerinnungs-Selbstkontrolle erlaubt Ihnen jederzeit eigenständig zu messen. Keine langen Wartezeiten mehr - Sie messen 1 x pro Woche und erhalten Ihren INR-Wert innerhalb von einer Minute. Das gibt Ihnen Sicherheit und Unabhängigkeit, ob im Urlaub, auf Reisen oder zu Hause.

Möchten Sie mehr **Informationen über die Gerinnungskontrolle** mit dem **Gerinnungsmonitor CoaguCheck XS**, dann wenden Sie sich bitte an:

Roche Diagnostics GmbH
Engelhorngasse 3, A-1210 Wien

CoaguChek Hotline: (01) 277 87-455
(Mo-Do 8-17 Uhr, Fr 8-14 Uhr)
www.roche.at



CoaguChek® XS Gerinnungs-Selbstmanagement ganz einfach



CoaguChek®
Weil es mein Leben ist

Nehmen Sie Blutverdünner wie z. B. Marcoumar® ein?

Müssen Ihre Blutwerte regelmäßig überprüft werden?

Dann ist Gerinnungs-Selbstmanagement mit Sicherheit ein guter Weg für Sie.

Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne! **01 / 277 87 - 455**



MEDA
www.meda.at



Für Fragen zu Marcoumar®
wenden Sie sich bitte an:

Meda Pharma GmbH
A-1110 Wien, Guglgasse 15

Tel.: (01) 86390-0
Mail: info@meda.at